

Fufs, teilweise auch der rechte, das daranstofsende Gewand bis auf den rechten Oberschenkel hinauf, dazu ein Stück des Grundes mit einem geringen Teile der hinten stehenden Frau, auch der linke Fufs des Mannes.

Aus Athen.

Die Hauptfigur sitzt, ihr Obergewand mit beiden Händen fassend, auf einem Stuhle ohne Lehne, nach rechts gewandt, mit feiner Wendung des Kopfes aufblickend zu einem bärtigen Manne, der im Mantel, Salbfläschchen und Strigilis in der gesenkten linken Hand, vor ihr steht. Zwischen beiden erscheint eine andere, stehende Frau, unter deren auch über den Kopf gezogenem Obergewande nur Gesicht und rechte Hand sichtbar werden, während hinter der Sitzenden, in einer Haltung der Trauer, den rechten Ellbogen auf die linke Hand und in die rechte Hand die Wange gestützt, eine Sklavin in Aermelchiton und Haube steht. Auf dem Giebel, welcher angeblich mit dem Relief gefunden wurde, steht, aber auffallenderweise nicht über der sitzenden Frau, sondern rechts: *Λουιστρατή Εδβου* . . .

Nach Art der übrigen gleichzeitigen attischen Grabreliefs, bis auf einzelne Teile wie die Figur des Mannes, nicht sehr durchgeführt, aber ein treffliches Beispiel des im Zusammenhange mit einer grossen Kunstthätigkeit veredelten Handwerks des vierten Jahrhunderts v. Chr.

740. Attisches Grabmal. Pentelischer Marmor. a. hoch 1,17, Relieferhebung am Kopfe 0,35; b. hoch 0,32, breit 1,59, dick aussen 0,58, innere lichte Weite des Reliefplatteneinsatzes 0,36.

An a. ist ergänzt die Nase und der grösste Teil des Mundes, sowie grosse Stücke des Schleiers zu beiden Seiten des Gesichts. Es fehlen der Unterkörper und beide Unterarme, auch der Reliefgrund ist nur rechts bis zum Rande erhalten. Der linke Unterarm war, wie die Stofskante und zwei Dübellöcher zeigen, schon ursprünglich besonders angesetzt.



a



b

Aus Athen durch Graf Sack 1820. Die Inschrift C. I. G. 551. Kumanudis, *Ἀττ. ἐπιγρ. ἐπιτόμβιοι*, Nr. 44. C. I. A. II, 1707.

In sehr hohem Relief sitzt eine Frau nach links hin, den Kopf nach vorn gewandt, auf einem gepolsterten Stuhle ohne Lehne; vielleicht hat sie ursprünglich auf dem Schofse etwas gehalten. Ihr gegenüber werden noch eine oder mehrere Figuren mit ihr gruppiert gewesen sein. Ihre Kleidung besteht aus einem Aermelchiton von dünnem Stoffe, einem auf den Schultern gehefteten oberen Chiton von dickerem Stoffe und einem über den Hinterkopf gezogenen Mantel, der den Unter-